

Notizen und Überlegungen zum Holzobjekt vor der Holzhandlung Braun
an der Kreuzung am Reutlinger Südbahnhof, Juli 2017
von Thomas Schlereth

Ort

Das Objekt befindet sich direkt in der nordöstlichen Kehle der Kreuzung von B 313 und der Straße Am Südbahnhof, nahe des Übergangs von Reutlingen zu Eningen und Pfullingen. Es steht am Rande einer Reihe von Gartenhäusern, neben einem Stromkasten und zwischen Verkehrs- und Werbeschildern.

Anlass

Thomas Braun, Geschäftsführer von Holz Braun, mietet die dortige Rasenfläche, um Gartenhäuser aus seinem Sortiment zu präsentieren. An der Stelle des Holzobjektes stand vormals ein Hexenhäuschen, das einen Käufer gefunden hat. Die formale Besonderheit des Hexenhauses ließ die Idee entstehen, an derselben Stelle wieder etwas Besonderes auszustellen.

Material

Ein Ausgangspunkt des neuen Objektes waren die Mustertafeln für Holzhausfassaden, die sich am Hintereingang des Fachmarktes von Holz Braun befinden. Es zeigen sich unterschiedliche Holz- und Lacktöne, Tropenhölzer und heimische Arten, gröbere und feinere Oberflächen, verschiedene Verbindungsarten etwa mittels Nut und Feder. So wurde bei verschiedenen Herstellern nach Resten angefragt, aus denen sich das Objekt größtenteils zusammensetzt.

Form

Der Kern besteht aus einer Balkenkonstruktion. In alle Richtungen spannen sich Flächen auf, die in sich gekrümmt sind. Die industriell begradigten Holzelemente der Verkleidung erhalten dadurch ein Moment des Organischen zurück. Die Gesamtform orientiert sich am Motiv des Sich-nach-oben-Öfnens. In der Architektur – ob Gebäude oder Gartenhaus – läuft es in der Regel andersherum: Auf breiteren Geschossen schließt sich nach oben hin das Dach. Formale Verwandtschaften finden sich von daher eher in der Natur: Von einer kleinen Grundfläche aus machen sich die meisten Pflanzen auf den Weg nach oben, um sich mit wachsender Höhe weiteren Raum zu erschließen und mitunter an den höchsten Punkten in Blüten zu öffnen.

Vorgehen

Die Entstehung des Objekts folgte eher einer vagen Idee, einem Gefühl für die Grundform, als einem genauen Plan. Schritt für Schritt kamen die Teile zusammen, um ihren Platz im bereits bestehenden Beziehungsgefüge zu finden. Dass dabei keine rechten Winkel vorkommen, war für mein Vorstellungsvermögen sowie die Handhabung des Materials eine besondere Herausforderung: Jede Verbindung und gegenseitige Einlassung der Teile stellt einen singulären Fall dar. Als Werkzeug dienten mir Japansäge, Holzfeile, Stechbeitel, Holzhammer und Akkuschrauber – gegenüber der komplexen Form verhältnismäßig einfache Mittel.

„Bedeutung“

Von einem unmittelbar praktischen Zweck befreit ist das Objekt primär für die Augen, das Form- und Materialgefühl geschaffen. Es gönnt sich, etwas aus der Reihe zu tanzen, und speist sich aus einer Freude an der Vielfalt des Sichtbaren.